

Die Tragödie des 20. Jahrhunderts, die zu einer schweren Gefährdung unserer ganzen Kultur führt, liegt darin, daß inmitten eines Siegeszuges der Technik die zivilisierte Menschheit durch die politischen und kriegerischen Verwicklungen in den Strudel des Babarentums gerissen wurde und daß ganz abgesehen davon auch die individuellen Beziehungen der Menschen untereinander in geistiger und ethischer Hinsicht auf einem Niveau stehen geblieben sind, das gänzlich unberührt von dem ungeheuren Fortschritt moderner Wissenschaft und Technik noch immer keine höhere Stufe erreicht hat als vor ungezählten Generationen.

Bei dieser Unausgeglichenheit unserer Kultur und Zivilisation wird die Notwendigkeit einer auf internationale Basis gestellten Erziehung zu einem wirklichen Humanismus immer dringender und diese Aufgabe liegt auch dem Hauptziel der UNESCO am nächsten, welches gemäß ihrer Verfassung darin besteht, daß "die Schutzwehr des Friedens in der Seele der Menschen errichtet werden muß".

In Verfolgung dieses Planes wurde schon bei der ersten Vollversammlung der UNESCO im Jahre 1946 ein aus neun Punkten bestehendes Programm aufgestellt, das Verbesserungen der Schulbücher und insbesondere des Geschichtsunterrichtes ins Auge faßt.

Im XX Jahre 1949 wurde sodann der vierten Generalversammlung der UNESCO vonseiten der österreichischen Delegation ein Memorandum unterbreitet, das Vorschläge für den Unterricht in der Altersstufe zwischen zehn und vierzehn Jahren einerseits und zwischen vierzehn und achtzehn Jahren andererseits enthält. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß der herkömmliche Geschichtsunterricht fast in allen Teilen der Welt mit seiner Betonung der politischen und der Kriegsgeschichte und dem Herausstreichen der Feldherren und Eroberer als der "großen Männer der Geschichte" geradezu eine Erziehung zum Kriege darstellt, wie sich das leider auch am Beispiel Adolf Hitlers gezeigt hat. Es wird empfohlen, die Kriege und ihre Anstifter und Hauptakteure kritischer zu beleuchten als bisher und andererseits die Phantasie und den Idealismus der heranwachsenden Jugend auf würdigere geschichtliche Ereignisse, namentlich auf die großen Errungenschaften des ~~XXI~~ Geistes schöpferischer Menschen zu lenken.

Ein Jahr später hat dann eine Konferenz von Experten, die im UNESCO-Haus in Paris in Abwesenheit österreichischer Vertreter tagten,